



KLINIK SGM LANGENTHAL

Psychosomatik
Psychiatrie
Psychotherapie

Weiterbildungskonzept für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte

Psychiatrie und Psychotherapie FMH

**Schweizerische Akademie für Psychosomatische und
Psychosoziale Medizin SAPPAM**

Juni 2018

<DokumentenId>	<FreigabeAm>	Seite 1 von 8
----------------	--------------	---------------

1. Angaben zur Weiterbildungsstätte

1.1 Name der Weiterbildungsstätte, Postadresse, Telefonnummer

Klinik SGM Langenthal
Weissensteinstrasse 30
CH-4900 Langenthal

Telefon (Zentrale) +41 (0)62 919 22 11
Fax +41 (0)62 919 22 00
Mail info@klinik-sgm.ch
www.klinik-sgm.ch

1.2. Anerkennung als Weiterbildungsstätte

Die Klinik SGM Langenthal ist von der FMH (Föderation der Schweizer Ärztinnen und Ärzte) als stationäre Weiterbildungsstätte der Kategorie B für Psychiatrie und Psychotherapie anerkannt. Es besteht eine Weiterbildungsanerkennung für je zwei Jahre Weiterbildung im stationären und provisorisch im ambulanten Bereich zur Fachärztin / zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Die Klinik SGM Langenthal ist zudem als offizielle Weiterbildungsstätte der Schweizerischen Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin SAPPMM in der Kategorie A (240 Credits in maximal 2 Jahren) zertifiziert.

1.3. Besondere Merkmale der Weiterbildungsstätte

Die Klinik SGM Langenthal ist eine anerkannte Fachklinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie mit stationären und ambulanten Behandlungsangeboten an den Standorten Langenthal und Bern. Die Patientinnen und Patienten werden auf der Basis einer wissenschaftlich orientierten, fachlich fundierten und menschlich engagierten Medizin behandelt.

Rund 130 Mitarbeitende setzen sich vor und hinter den Kulissen für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten ein.

Die Klinik SGM Langenthal behandelt Patientinnen und Patienten mit den nachfolgend aufgeführten Diagnosen aus der Region Oberraargau, dem gesamten Kanton Bern sowie aus dem übrigen Gebiet der Deutschschweiz.

Die Klinik behandelt Patientinnen und Patienten, die älter als 18 Jahre sind – in Ausnahmefällen 17 Jahre – und die ein interdisziplinäres, multimodales und psychotherapeutisch ausgerichtetes Behandlungsangebot benötigen.

Diagnosespektrum stationär

Psychiatrische Haupt- und Nebendiagnosen (F-Diagnosen):

- F3 (Affektive Störungen)
- F4 (Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen)
- F5 (Verhaltensauffälligkeiten in Verbindung mit körperlichen Störungen)
- F6 (Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen)
- F9 (Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit)

Somatische Haupt- und Nebendiagnosen (Nicht-F-Diagnosen):

Grundsätzlich können in der Klinik SGM Langenthal alle somatischen Haupt- und Nebendiagnosen in Kombination mit einer F-Diagnose behandelt werden.

Diagnosespektrum ambulant

Im ambulanten Rahmen können zusätzlich auch Patientinnen und Patienten aus den anderen Diagnosegruppen behandelt werden.

- F0 (Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen)
- F1 (Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen)
- F2 (Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen)
- F7 (Intelligenzminderung)
- F8 (Entwicklungsstörungen)

1.4. Patientenzahlen (2016)

Stationäre Patienten: 341 Hospitalisationen pro Jahr, Psychiatrie und Psychotherapie

Ambulante Patienten: 15020 Konsultationen pro Jahr, Psychiatrie und Psychotherapie

1.5. An welchem regionalisierten Zentrum (Weiterbildungsverbund) können die Kandidaten/-innen ihren Postgraduate-Unterricht (Basisunterricht gem. Ziffer 2.2.2 a) absolvieren?

Die Klinik SGM Langenthal ist folgendem Weiterbildungsverbund angeschlossen:

Weiterbildungsverein für Psychiatrie und Psychotherapie Bern plus (WeBe+)

www.webeplus.ch

1.6. Anzahl Stellen für Ärzte in Weiterbildung (Arbeitspensum von mind. 50%)

In der Klinik SGM Langenthal stehen bis zu sechs Stellen für Weiterbildungskandidatinnen und -kandidaten zur Verfügung.

- Anwärter/-innen auf den Facharztstitel Psychiatrie und Psychotherapie
- Kandidaten/-innen im Fremdjahr für einen anderen Facharztstitel
- Kandidaten/-innen des Fähigkeitsausweises für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin

- klinische Stellen: 5

- Forschungsstellen (klinische od. Grundlagenforschung): keine

2. Ärzteteam

2.1. Leiter der WBS (für die Weiterbildung verantwortlicher Arzt)

Dr. med. Andreas Akert

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH

Mail: andreas.akert@klinik-sgm.ch

Beschäftigungsgrad 80 %

2.2 Stellvertreter des Leiters

Dr. med. Peter Boshnyakov

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie (Norwegen)

Mail: peter.boshnyakov@klinik-sgm.ch

Beschäftigungsgrad: 100 %

2.3. Verhältnis Weiterzubildende zu Lehrärzten (je zu 100%) an Spital/Institut/Abteilung

Verhältnis mind. 2:1

3. Einführung beim Stellenantritt

3.1 Persönliche Begleitung

Es wird ein/e Kaderarzt/-ärztin bestimmt, der während der Einführungsphase persönlich Unterstützung leistet.

Der/die Weiterbildungsverantwortliche der Klinik SGM Langenthal koordiniert die vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten und sorgt dafür, dass die Weiterbildungsinhalte umfassend angeboten werden.

3.2 Notfalldienst/Bereitschaftsdienst

Ärzte/-innen in Ausbildung leisten monatlich 6-7 Vordergrunddienste á 24 Stunden, davon 2 an Wochenenden/Feiertagen. Ab dem 2. Monat leisten die Ärzte/-innen in Ausbildung selbständig Vordergrunddienst.

Der/die für den Hintergrunddienst zuständige Kaderarzt/-ärztin ist ausserhalb der normalen Arbeitszeit für den Arzt/die Ärztin in Weiterbildung jederzeit telefonisch erreichbar und innerhalb von max. 60 Minuten persönlich vor Ort.

3.3 Administration

Ärzte/-innen in Weiterbildung werden strukturiert in alle relevanten Bereiche eingeführt. Die administrative Schulung erfolgt durch die verantwortlichen Personen in den Abteilungen (HR, Sekretariat, Informatik etc.)

3.4 Qualitätssicherungsmassnahmen und Patientensicherheit

Die Klinik SGM Langenthal verfügt über ein Critical Incident Report System (CIRS). Dieses System kann durch die Assistenten/-innen jederzeit genutzt werden, um entsprechende Vorfälle hinsichtlich Patientensicherheit zu melden.

Aufgrund der geringen Grösse des Hauses und des begrenzten Leistungsspektrums sind spezielle Systeme zur Förderung der Patientensicherheit wie bspw. die elektronisch kontrollierte Medikamentenverschreibung nicht vorhanden. Wir nutzen jedoch das *mediQ*-Interaktionsprogramm zur Einschätzung des Interaktionspotentials von Kombinationsbehandlungen mit zwei oder mehr Medikamenten, Nahrungs- oder Genussmitteln und unter Berücksichtigung genetischer Besonderheiten.

3.5 Klinikspezifische Richtlinien

Sämtliche klinikspezifischen theoretischen Informationen (Weisungen, Richtlinien, Prozesse) werden dem Arzt/der Ärztin in Weiterbildung beim Eintritt in Form des Einführungsordners ausgehändigt. Zusätzlich sind diese Dokumente auch im Dokumentenmanagement via Intranet abrufbar.

4. Weiterbildungsinhalt (gemäss Ziffer 3 des Weiterbildungsprogramms)

4.1 Welche Lerninhalte werden den Kandidaten/-innen wann und zu welchem Kompetenzgrad vermittelt?

Die Weiterbildung zum Facharzt / zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie soll den/die Weiterbildungskandidaten/-in zum selbstständigen, eigenverantwortlichen Erkennen, Verstehen, Behandeln und Vorbeugen psychischer und psychosomatischer Störungen und Erkrankungen befähigen und dazu, während seiner/ihrer gesamten beruflichen Tätigkeit nach ethischen Grundsätzen zu handeln.

Weiterbildungsziele Fremdjahr

Weiterbildungskandidaten/-innen für andere Facharztstitel, wie zum Beispiel Allgemeine Medizin, Gynäkologie, Chirurgie etc., sollen Kenntnisse, Fertigkeiten und Einstellungen

erwerben, die sie befähigen, Aspekte der Diagnostik und Behandlung psychischer Krankheiten selbstständig und in Eigenverantwortung kompetent in ihr Fachgebiet miteinzubeziehen.

Alle Weiterbildungskandidaten/-innen sind in der Lage, ihre eigenen Grenzen zu erkennen und Patienten nach Bedarf an eine dafür zuständige Fachperson oder Institution zu verweisen.

4.2 Inhalte und Lernziele

Für die Weiterbildung zum Facharzt/zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie richten sich Inhalte und Lernziele nach Kapitel 3 des Weiterbildungsprogramms der FMH zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in der jeweils gültigen Fassung.

4.2.1 Ziele im stationären Setting, 1. und 2. Weiterbildungsjahr zum FA Psychiatrie und Psychotherapie

- Kennenlernen der administrativen und medizinischen Abläufe sowie der therapeutischen Spezialbereiche mittels der klinikinternen Einführungs-Checkliste
- Einarbeiten in das Führen der Krankengeschichte und das elektronische Klinikinformationssystem (KIS)
- Kenntnisse und Sicherheit erlangen im Verstehen und Anwenden des Therapiekonzepts der Klinik SGM Langenthal
- Hauptaufgabe ist die psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung von 3-4 Patienten (bei 100%-Pensum) im interdisziplinären Team unter Supervision des zuständigen Kaderarztes / der zuständigen Kaderärztin
- Empfehlung, eine Weiterbildung in Psychotherapie und eine eigene Selbsterfahrung in der gewählten Methode zu beginnen.
- Hospitation bei Abklärungs- und Beratungsgesprächen
- Nach drei Monaten Eintrittsgespräch mit Lernzielvereinbarungen anhand des Lernzielkatalogs im Weiterbildungsprogramm der FMH (Anhänge 1&2)
- Periodische Verlaufsgespräche zur Überprüfung der Lernziele, Formulierung weiterer Ziele und spezifischer Massnahmen (2x/Jahr)

4.2.2 Ziele im ambulanten Setting, 3. und 4. Weiterbildungsjahr zum FA Psychiatrie und Psychotherapie

- Selbstständige Durchführung von länger dauernden integrierten psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen (IPPB) und Psychotherapien im engeren Sinn (Psychotherapie i.e.S.) unter Supervision des zuständigen Kaderarztes / der zuständigen Kaderärztin
- Konsiliarische Tätigkeit durch diagnostische und therapeutische Beratung anderer medizinischer Disziplinen hinsichtlich somatisch kranker Patienten/-innen, die zusätzlich ein psychiatrisches Problem haben bzw. deren somatische Symptome Ausdruck einer psychischen Störung sind, unter Supervision des zuständigen Kaderarztes / der zuständigen Kaderärztin. Dies geschieht in unserer Klinik im Rahmen der Abklärungs- und Beratungsgespräche.
- Fortsetzung und Vertiefung der eigenen psychotherapeutischen Weiterbildung und Selbsterfahrung
- Gutachterliche Tätigkeit
- Eventuell Leitung psychotherapeutischer Gruppen im ambulanten Rahmen (themenzentriert)

- Periodische Verlaufsgespräche zur Überprüfung der Lernziele, Formulierung weiterer Ziele und spezifischer Massnahmen (2x/Jahr)

4.2.3 Inhalte und Lernziele – Fremdjahr und zur Erlangung des SAPPM-Fähigkeitsaufweises

- Kennenlernen der administrativen und medizinischen Abläufe sowie der therapeutischen Spezialbereiche mittels der klinikinternen Einführungs-Checkliste
- Einarbeiten in das Führen der Krankengeschichte und das elektronische Klinikinformationssystem (KIS)
- Kenntnisse und Sicherheit erlangen im Verstehen und Anwenden des Therapiekonzepts der Klinik SGM Langenthal
- Hauptaufgabe ist die psychiatrische und psychotherapeutische Behandlung von 3-4 Patienten/-innen (bei 100% Pensum) im interdisziplinären Team unter Supervision des zuständigen Kaderarztes / der zuständigen Kaderärztin
- Nach drei Monaten Eintrittsgespräch mit Lernzielvereinbarungen anhand des Lernzielkatalogs im Weiterbildungsprogramm der FMH
- Periodische Verlaufsgespräche zur Überprüfung der Lernziele, Formulierung weiterer Ziele und spezifischer Massnahmen (mindestens 2x/Jahr)

4.2 Wer führt die Supervisionen in IPPB, Supervision Psychotherapie i.e.S. und wer die Weiterbildungssupervisionen durch und in welchem Rhythmus? Hat der Kandidat/ die Kandidatin die Möglichkeit, Gutachten oder eingehende gutachterliche Beurteilungen zu machen?

- Supervision der IPPB durch den vorgesetzten Kaderarzt / die vorgesetzte Kaderärztin (30x/Jahr), stationär und ambulant
- Weiterbildungssupervisionen mit dem e-Logbuch durch den vorgesetzten Kaderarzt / die vorgesetzte Kaderärztin (6x/Jahr), stationär und ambulant
- Kleingruppen-Supervision i.e.S. (max. 5 Teilnehmer) für die Assistenzärzte/-innen mit externem Supervisor (ca. 1x/Monat), stationär und ambulant
- Videogestützte Supervision 1x monatlich, stationär und ambulant
- Möglichkeit der Erstellung von Gutachten (zivil- oder versicherungsrechtlich, nicht forensisch) und gutachterlichen Beurteilungen in Kooperation mit Partnerinstitution
- Die Durchführung der Supervisionen wird anhand eines Rasters überwacht (Anhang 3).

4.3 Rotationen in spezielle Teilgebiete der Psychiatrie und Psychotherapie (Schwerpunkte, Psychotherapie, Rehabilitation, usw.) sind aufgrund der Grösse unseres Hauses nicht möglich.

4.4 Strukturierte theoretische Weiterbildung intern, inkl. Journal-Club

Interne Fortbildung mit thematischem Schwerpunkt (1h / Woche)

- Journal Club
- AMDP-Training
- Patientenbesprechungen
- aktuelle psychiatrische und psychosomatische Themen, stationär und ambulant
- BLS oder Aggressionsmanagement-Kurs (3 Stunden 1x jährlich)

4.5 Strukturierte Weiterbildung extern

- Teilnahme an den Veranstaltungen im Rahmen des Weiterbildungsvereins für Psychiatrie und Psychotherapie Bern plus (WeBe+), sowohl WeBe+ Psychiatrie als auch WeBe+ Psychotherapie
 - 240 Stunden curricularer obligatorischer Basisunterricht inklusive der Einführungen in die drei Psychotherapiemodelle (psychoanalytisch, systemisch, kognitiv-verhaltenstherapeutisch) sowie 180 Credits Vertiefung Psychotherapie im engeren Sinne.
- Die Kosten werden von der Klinik SGM Langenthal übernommen, zusätzlich wird pro Kurs ein ½ Arbeitstag gutgeschrieben.
- Der Kandidat/die Kandidatin hat zudem Anspruch auf 2 Tage Weiterbildung nach Wahl, stationär und ambulant pro Jahr

4.6 Bibliothek

Zugriffe zum Fortbildungs-Abo «e.Med Psychiatrie» von Springer Medizin und zur Universitätsbibliothek Bern sind in der Klinik vorhanden.

Zusätzlich stehen Fachbücher zu allen Themen des Fachgebietes und die Zeitschrift «Der Nervenarzt» als gedruckte Zeitschrift zur Verfügung.

4.7 Forschung

Besteht die Möglichkeit, eine Forschungsarbeit zu realisieren?

Die ist auf freiwilliger Basis im der Klinik angeschlossenen Forschungsinstitut für Spiritualität und Gesundheit (FISG) möglich.

5. Evaluationen

5.1 Arbeitsplatz-basierte Assessments (AbA's): Mini-CEX

- Arbeitsplatz-basierte Assessments mit Mini-CEX mit dem vorgesetzten Kaderarzt/der vorgesetzten Kaderärztin (4x im Jahr), stationär und ambulant

5.2 Eintrittsgespräch / Verlaufsgespräch

Ein Eintrittsgespräch erfolgt standardmässig nach 3 Monaten, Verlaufsgespräche werden halbjährlich durchgeführt.

5.3 Jährliches Evaluationsgespräch gemäss e-Logbuch bzw. SIWF/FMH-Zeugnis

Ein jährliches Evaluationsgespräch findet standardmässig statt.

Den Weiterbildungskandidaten/-innen steht der direkte Weiterbildner als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Dokumentation der absolvierten Weiterbildungen erfolgt mittels persönlichem e-Logbuch, in dem die Inhalte der Fort- und Weiterbildungen sowie der Supervisionen detailliert attestiert werden. Das e-Logbuch wird im Rahmen der WB-Supervisionen nachgeführt.

6. Bewerbung

6.1 Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Klinik SGM Langenthal
Human Resources
Weissensteinstr. 30
CH-4900 Langenthal
personal@klinik-sgm.ch

6.2 Anstellungsvoraussetzungen

Fachliche Kompetenzen

- Abgeschlossenes Medizinstudium
- Angemessene mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse
- Für eine Tätigkeit im ambulanten Rahmen: zweijährige Vorerfahrung in Psychiatrie und begonnene Weiterbildung in Psychotherapie

Überfachliche Kompetenzen

- Empathie und Fähigkeit, eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung mit dem Patienten / der Patientin aufzubauen und aufrechtzuerhalten
- Fähigkeit, Nähe und Distanz angemessen zu regulieren
- Seelische und körperliche Belastbarkeit
- Fähigkeit zu kritischer Selbstreflexion eigener Gedanken, Emotionen und Reaktionen
- Kritik- und Teamfähigkeit, Flexibilität in der Arbeitsgestaltung

Religiöse Einstellung

- Offenheit gegenüber nicht konfessionsgebundener christlicher Spiritualität
- Toleranz und Respekt gegenüber den verschiedenen weltanschaulich-religiösen Hintergründen unserer Patientinnen und Patienten

6.3 Notwendige Unterlagen für die Bewerbung:

- Begleitbrief mit Begründung des Berufszieles
- Curriculum vitae (CV) mit tabellarischer Aufstellung der bisherigen Weiterbildung
- Liste der fest geplanten und der beabsichtigten Weiterbildung
- Zeugnisse (Staatsexamen, SIWF/FMH-Zeugnisse der bisherigen Weiterbildung)
- Liste der Publikationen, sofern vorhanden
- Angabe von Referenzen

6.4 Ablauf des Auswahlverfahrens

- Bewerbungsgespräch
- Schnuppertag in der Klinik
- bei Bedarf 2. Gespräch
- Entscheid und Anstellungsvertrag

6.5. Anstellungsvertrag

Übliche Dauer der Anstellung

- für Weiterbildung im Fachgebiet Psychiatrie / Psychotherapie: max. 2 Jahre stationär / ambulant (provisorisch)
- für fachfremde Weiterbildung («Fremdjahr»): 1 Jahr
- für SAPPM-Fähigkeitsausweis: 2 Jahre

Anhang 1: Lernzielkatalog Theoretische Fähigkeiten

Anhang 2: Lernzielkatalog Praktische Fähigkeiten

Anhang 3: Weiterbildungs-Raster

LERNZIELKATALOG PRAKTISCHE FERTIGKEITEN

Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie FMH

Anhang 1 Weiterbildungskonzept



Jeweils vom Kandidaten und dem Vorgesetzten auszufüllen

Name, Vorname:	Datum	Datum
----------------	-------	-------

Allgemeine Einstellungen und Fertigkeiten	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Der Psychiater/Psychotherapeut								
verpflichtet sich zu einer ethischen Haltung während seiner ganzen beruflichen Tätigkeit. Er respektiert die ethischen Gesichtspunkte gegenüber dem menschlichen Leben und gegenüber der psychischen und physischen Integrität des Patienten und seiner Umgebung	<input type="checkbox"/>							
nutzt für das Verstehen des seelischen Erlebens der anderen Person und für die therapeutische Beziehung seine eigene Persönlichkeit. Er ist fähig, sich in den Patienten einzufühlen, die therapeutische Beziehung zu reflektieren und eine therapeutische Distanz einzuhalten	<input type="checkbox"/>							
beherrscht unterschiedliche Arten der Gesprächsführung und setzt sie adäquat ein, z.B. offene und geschlossene Fragen, aktives Zuhören, Eingehen auf Gefühle	<input type="checkbox"/>							
versteht es, mit dem Patienten und seiner Umgebung Kontakt aufzunehmen und die nötigen Informationen in einer verständlichen und der Persönlichkeit seines Gegenübers gerecht werdenden Sprache zu geben	<input type="checkbox"/>							
kann den Patienten und sein Umfeld beraten und unterstützen	<input type="checkbox"/>							
ist aktiv in der Prävention psychiatrischer Erkrankungen	<input type="checkbox"/>							
kann sowohl selbständig als auch in einem multidisziplinären Team arbeiten, sich von Kollegen auch eines andern Faches beraten lassen und mit anderen Fachgruppen zusammenarbeiten	<input type="checkbox"/>							
berücksichtigt verschiedene, auch ökonomische Aspekte des gesamten Gesundheitswesens	<input type="checkbox"/>							

Integrierte psychiatrisch-psychotherapeutische Untersuchung	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Der Psychiater/Psychotherapeut								
kann eine gründliche psychiatrische Untersuchung durchführen, die das Erstgespräch, die Anamnese, den psychopathologischen Status und die körperliche, insbesondere die neurologische Untersuchung umfasst	<input type="checkbox"/>							
erkennt die Störungen und die psychopathologischen Veränderungen seines Patienten und versteht es, dessen aktuelle Situation in den Rahmen der individuellen Entwicklung zu stellen	<input type="checkbox"/>							
formuliert eine umfassende psychiatrische Beurteilung: Psychiatrische Diagnose (z.B. ICD-10), Exploration der Persönlichkeit, psychodynamische Hypothese, verhaltensdiagnostische und systemische Aspekte, Ressourcen des Patienten und seiner Umgebung, Prognose	<input type="checkbox"/>							
begleitet Patienten aufmerksam und sorgfältig und registriert rasch neu aufgetretene Veränderungen	<input type="checkbox"/>							
informiert rechtzeitig und adäquat die für die Weiterbehandlung verantwortlichen Personen und Instanzen	<input type="checkbox"/>							
informiert den Patienten über seine Rechte gegenüber externen Stellen (Versicherungen, Sozialdienst, Vormundschaft, Polizei etc.)	<input type="checkbox"/>							
veranlasst, interpretiert und gewichtet medizinische Untersuchungen richtig	<input type="checkbox"/>							
kann in konziser und prägnanter Form die Ergebnisse der Evaluation und andere Befunde in Berichten, Rapporten, Patientenvorstellungen etc. darstellen	<input type="checkbox"/>							

Psychiatrische Notfälle und Kriseninterventionen	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Der Psychiater/Psychotherapeut								
erkennt und beurteilt Notfall- und Krisensituationen	<input type="checkbox"/>							
beherrscht die notwendigen Sofortmassnahmen und Kriseninterventionstechniken	<input type="checkbox"/>							
erteilt klare Anweisungen, versteht zu delegieren	<input type="checkbox"/>							
nutzt das prophylaktische Potential von Krisen durch retrospektive Bilanzgespräche	<input type="checkbox"/>							
besorgt oder veranlasst eine sachgerechte Weiterbehandlung	<input type="checkbox"/>							

Integrierte psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Der Psychiater/Psychotherapeut								
passt sich in der Art der Gespräche flexibel dem Krankheitsverlauf und allfälligen Veränderungen in der Umwelt des Patienten an	<input type="checkbox"/>							
baut langfristig tragfähige Arbeitsbündnisse mit den Patienten auf	<input type="checkbox"/>							
bezieht Alltag und Umgebung der Patienten realistisch in die Therapie mit ein	<input type="checkbox"/>							
versteht eigene Emotionen und Reaktionen zureichend und nutzt sie therapeutisch sinnvoll	<input type="checkbox"/>							
beachtet die unbewusste Dynamik (unbewusster Konflikt, Übertragung, Gegenübertragung, Widerstand) und nutzt sie therapeutisch sinnvoll	<input type="checkbox"/>							
bearbeitet bei Behandlungsabschluss eine allfällige Trennungsproblematik ausreichend	<input type="checkbox"/>							
erfasst sowohl die psychische wie auch die biologische und soziale Dimension der Erkrankung des Patienten	<input type="checkbox"/>							
formuliert klare Interventionsziele unter Berücksichtigung des Behandlungsauftrages des Patienten	<input type="checkbox"/>							
stellt in Zusammenarbeit mit Patienten und/ oder Vertrauensperson oder den Angehörigen einen Behandlungsplan auf unter Einbezug von biologischen und psychosozialen Massnahmen	<input type="checkbox"/>							
berücksichtigt in angemessener Weise Patientenverfügungen	<input type="checkbox"/>							
verbindet in der Behandlung patientenspezifisch die verschiedenen biologischen, psychotherapeutischen und sozialpsychiatrischen Elemente und berücksichtigt Interaktionen der einzelnen Verfahren	<input type="checkbox"/>							
beurteilt das Erreichen des Behandlungsziels und organisiert u.U. eine Nachbehandlung	<input type="checkbox"/>							
arbeitet mit anderen Berufsgruppen zusammen und macht die therapeutischen Möglichkeiten einer multidisziplinären Teamarbeit für den Patienten nutzbar	<input type="checkbox"/>							

Pharmakologische und andere biologische Behandlungen	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Der Psychiater/Psychotherapeut								
kennt und beurteilt die erwünschten und unerwünschten Wirkungen der Psychopharmaka-Behandlung, deren Indikation und Kontraindikation sowie Interaktionen	<input type="checkbox"/>							
ist fähig eine Psychopharmakotherapie unter Berücksichtigung des somatischen Gesundheitszustands und der dadurch bedingten Ko-Medikation sowie Interaktionen durchzuführen	<input type="checkbox"/>							
kann in klarer und offener Weise den Patienten und sein Umfeld über erwünschte und unerwünschte Wirkungen der Arzneimittel und anderer biologischer Behandlungen informieren	<input type="checkbox"/>							
evaluiert regelmässig die Wirksamkeit der Behandlung und vermeidet iatrogene Schäden (Arzneimittelabhängigkeit, Spätdyskinesien, Missbildungen etc.)	<input type="checkbox"/>							
besorgt oder veranlasst eine sachgerechte Weiterbehandlung	<input type="checkbox"/>							

Psychotherapie im engeren Sinne	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Der Psychiater/Psychotherapeut								
verfügt über eine therapeutische Grundhaltung	<input type="checkbox"/>							
stellt aus diagnostischen Überlegungen Indikationen für Psychotherapie und entscheidet zwischen spezifischen Interventionsformen und Settings	<input type="checkbox"/>							
erkennt psychodynamische Zusammenhänge	<input type="checkbox"/>							
entwickelt Fähigkeiten im Umgang mit der Beziehungsdynamik	<input type="checkbox"/>							
erfasst den kognitiven Stil, bedingungsanalytische und funktionsanalytische Aspekte	<input type="checkbox"/>							
bestimmt anhand der Verhaltensanalyse die Therapieziele und plant die Therapie entsprechend, evtl. mittels systematischer Verhaltensbeobachtung	<input type="checkbox"/>							
ist fähig zur Selbstwahrnehmung und Selbstreflexion	<input type="checkbox"/>							
koordiniert den psychotherapeutischen Prozess mit psychopharmakologischen Interventionen	<input type="checkbox"/>							
reflektiert den therapeutischen Prozess und ist bereit, diesen in der Inter-/Supervision zu bearbeiten und die Grenzen seiner therapeutischen Möglichkeiten zu akzeptieren.	<input type="checkbox"/>							

Sozialpsychiatrische Behandlung					1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
Der Psychiater/Psychotherapeut					A	B	C	D	A	B	C	D
klärt Angehörige psychisch Kranker adäquat über Natur und Behandlung der vorliegenden Störungen auf und motiviert sie für eine Zusammenarbeit					<input type="checkbox"/>							
bezieht andere Bezugspersonen in langfristige Betreuungen mit ein und arbeitet konstruktiv mit andern Berufsgruppen im Rehabilitationsbereich zusammen					<input type="checkbox"/>							
fördert die berufliche und soziale Wiedereingliederung					<input type="checkbox"/>							
erkennt die Wechselwirkungen zwischen verschiedenen für den Patienten engagierten Personen und Institutionen in ihrer systemischen Dynamik und koordiniert, berät und begleitet diese sinnvoll					<input type="checkbox"/>							
kennt sozial- und gemeindepsychiatrische Methoden und Institutionen zur spitalexternen Teilzeitbehandlung und -betreuung.					<input type="checkbox"/>							

Gutachterliche Tätigkeit					1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
Der Psychiater/Psychotherapeut					A	B	C	D	A	B	C	D
unterscheidet zwischen gutachterlicher und therapeutischer Haltung und nimmt eine gutachterliche Haltung ein					<input type="checkbox"/>							
erfasst die gutachterliche Fragestellung richtig					<input type="checkbox"/>							
erkennt die Grenzen seiner wissenschaftlichen Erkenntnisfähigkeit					<input type="checkbox"/>							
beherrscht die gutachterliche Untersuchungsmethodik					<input type="checkbox"/>							
kann ein Gutachten nachvollziehbar und entsprechend den Regeln der Kunst formulieren					<input type="checkbox"/>							

Tätigkeit in der somatischen Medizin					1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
Der Psychiater/Psychotherapeut					A	B	C	D	A	B	C	D
verfügt über Fähigkeiten, somatische Notfälle zu erkennen und die ersten lebensrettenden Massnahmen einzuleiten, insbesondere Massnahmen im Rahmen des Basic Life Support					<input type="checkbox"/>							
kann selbständig eine somatische Untersuchung einschliesslich kurzem Neurostatus durchführen					<input type="checkbox"/>							
kann die Indikation für Labor- und Spezialuntersuchungen stellen und deren Befunde für die Differentialdiagnose psychischer Störungen interpretieren und gewichten					<input type="checkbox"/>							
erkennt unerwünschte Wirkungen von somatischen Behandlungen auf psychische Funktionen (z.B. depressiogene oder delirogene Wirkung bestimmter Medikamente)					<input type="checkbox"/>							

LERNZIELKATALOG THEORETISCHE KENNTNISSE

Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie FMH

Anhang 1 Weiterbildungskonzept



Jeweils vom Kandidaten und dem Vorgesetzten auszufüllen

Name, Vorname:	Datum	Datum
-----------------------	-------	-------

Lernziel	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Grundlagenwissen aus verwandten und angrenzenden Fachgebieten								
Grundkenntnisse der Entwicklungspsychologie und -psychopathologie	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der internistischen und neurologischen Krankheitslehre sowie der Diagnostik in der Notfallmedizin	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der Neurobiologie, -physiologie und -psychologie	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der Schlafphysiologie	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der Allgemeinen Psychologie (Kognition, Emotion, Lernen, Motivation, Verhalten etc.)	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der Familienpsychologie inkl. Entwicklung des Sexualverhaltens	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der psychologischen und neuropsychologischen Testung (Screening auf kognitive Störungen, Indikationen, Auswertung)	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der psychometrischen und der psychopathometrischen Verfahren	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der psychiatrischen Genetik	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der bildgebenden und der elektrophysiologischen Diagnostik	<input type="checkbox"/>							
Grundkenntnisse der Labordiagnostik und der Toxikologie	<input type="checkbox"/>							

Lernziel	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Allgemeine Psychiatrie und Psychotherapie / Grundlagen								
Philosophische und erkenntnistheoretische Grundlagen der Psychiatrie	<input type="checkbox"/>							
Allgemeine und spezielle Psychopathologie	<input type="checkbox"/>							
Allgemeine psychiatrische Krankheitslehre	<input type="checkbox"/>							
Internationale Klassifikationen (ICD, DSM)	<input type="checkbox"/>							
Epidemiologie psychischer Störungen	<input type="checkbox"/>							
Prävention psychischer Störungen	<input type="checkbox"/>							

Lernziel	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Ärztliche Gesprächsführung sowie integrierte Psychiatrisch-Psychotherapeutische Untersuchung und Behandlung								
Arzt-Patient-Beziehung und ärztliche Gesprächsführung unter Berücksichtigung der Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung	<input type="checkbox"/>							
Integrierte Psychiatrisch-Psychotherapeutische Untersuchung	<input type="checkbox"/>							
Kombinierte Behandlung mit Psychotherapie und Pharmakotherapie	<input type="checkbox"/>							

Lernziel	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Psychotherapie im engeren Sinne								
Indikationsstellung zur Psychotherapie	<input type="checkbox"/>							
Spezifische Modelle: Psychoanalytisch orientierte Therapien, kognitive und Verhaltenstherapie, Gruppen-, Paar- und Familientherapie (systemische Verfahren), körperorientierte Verfahren einschliesslich Entspannungsmethoden und humanistische Verfahren	<input type="checkbox"/>							
Syndromspezifische Verfahren, z.B. Angst- und Zwangsstörungen, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, sexuelle Funktionsstörungen, Substanzabhängigkeit, posttraumatische Belastungsstörungen, somatoforme Störungen, Krisenintervention, Opferhilfe	<input type="checkbox"/>							
Evaluation von Psychotherapie und Psychotherapieforschung	<input type="checkbox"/>							

Lernziel	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Pharmakotherapie und andere biologische Behandlungsmethoden								
Allgemeine Psychopharmakotherapie (Pharmakokinetik, klinisch relevante unerwünschte Wirkungen und Wechselwirkungen, vor allem auch bei Ko- und Selbstmedikation, sowie Berücksichtigung des Alters und von Organinsuffizienzen bei der Dosierung) einschliesslich ihres therapeutischen Nutzens (Kosten-/Nutzenrelation)	<input type="checkbox"/>							
Andere biologische Verfahren wie Schlafentzug, Lichttherapie, Elektrokrampfbehandlung etc.	<input type="checkbox"/>							
Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen über die Arzneimittelverschreibung (Heilmittelgesetz, Betäubungsmittelgesetz, Krankenversicherungsgesetz und die für den Arzneimittelgebrauch relevanten Verordnungen, insbesondere Spezialitätenliste)	<input type="checkbox"/>							
Kenntnisse über die Arzneimittelprüfung in der Schweiz sowie die hierbei zu beachtenden ethischen und wirtschaftlichen Grundsätze	<input type="checkbox"/>							

Lernziel	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Sozialpsychiatrische Behandlung								
Soziologie, Sozialpsychologie (soziale Schichten, Minderheiten, etc.), Systemtheorie (soziale Systeme und ihre Regelung)	<input type="checkbox"/>							
Sozialpsychiatrische Institutionen (Infrastruktur, Übergangs- und Teilzeiteinrichtungen, Gemeinde- und Sektorpsychiatrie)	<input type="checkbox"/>							
Spezielle sozialpsychiatrische Behandlungsmethoden: Rehabilitation, Soziotherapie, Milieuthherapie, Ergotherapie, Angehörigenarbeit, gemeindepsychiatrische Behandlungsmethoden, sozial- und gemeindepsychiatrische Krisenintervention	<input type="checkbox"/>							
Psychiatrische Rehabilitation: Konzepte, funktionelle Diagnostik und Rehabilitationsplanung; Case Management, Beratung und abgestufte institutionelle Unterstützung; Trainings, Psychoedukation, Selbsthilfe- und Angehörigengruppen, Arbeitsintegration	<input type="checkbox"/>							
Kenntnisse in der Beurteilung der Arbeitsfähigkeit bzw. -unfähigkeit sowie der beruflichen Massnahmen der Invalidenversicherung und der SUVA	<input type="checkbox"/>							

Lernziel	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Notfallpsychiatrie und Krisenintervention								
Diagnose und Behandlung eines psychiatrischen Notfalles (Erregungszustand, Verwirrheitszustände etc.)	<input type="checkbox"/>							
Erkennen von und Umgang mit suizidalem Verhalten	<input type="checkbox"/>							
Konzepte der Krisenintervention	<input type="checkbox"/>							

Lernziel	1. Verlaufsgespräch				2. Verlaufsgespräch			
	A	B	C	D	A	B	C	D
Transkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie								
Psychische Belastungen im Kontext von Migration und Flucht	<input type="checkbox"/>							
Kulturspezifische Belastungen und Verarbeitungsformen	<input type="checkbox"/>							
Umgang mit Traumatisierungen	<input type="checkbox"/>							
Behandlungen mit Einbezug von Dolmetschern	<input type="checkbox"/>							

WEITERBILDUNGS-RASTER Assistenzärzte



NAME:		Eintritt:		
Inhalt	Turnus	Durchführung	Vertretung	Datum / Visum
Eintrittsgespräch	Nach 3 Monaten	vorgesetzter Kaderarzt	-	<input type="checkbox"/>
Verlaufsgespräch mit Lernzielkatalog	2x jährlich inkl. Eintrittsgespräch	vorgesetzter Kaderarzt	-	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Supervision der IPPB*	wöchentlich	vorgesetzter Kaderarzt	Kaderarzt andere Abteilung	Klappt Vertretung?
WB-Supervision anhand dieses Rasters	6x jährlich	vorgesetzter Kaderarzt	-	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Hospitation bei Abklärungs- und Beratungsgesprächen		vorgesetzter Kaderarzt	Leitender Arzt Stationäre Dienste	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Gruppen-Supervision (max. 5 Teilnehmer)	1x monatlich	externer Supervisor	-	Gemäss Terminplaner
videogestützte Supervision	1x monatlich	Leitender Arzt Stationäre Dienste	-	Gemäss Terminplaner
Arbeitsplatz-basierte Assessments mit Mini-CEX	4x jährlich	vorgesetzter Kaderarzt	-	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
FMH-Zeugnis	1x jährlich	WB-Kandidat/ vorgesetzter Kaderarzt	-	<input type="checkbox"/>

*Integrierte psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung